

Berichtsvorlage

zur Kenntnis im **Alle Ortschaftsräte**
zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**
zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Projekt zur strategischen Weiterentwicklung der
Kindertagesbetreuungslandschaft in Tübingen**

Bezug:

Anlagen:

Zusammenfassung:

Die Verwaltung richtet ein Projekt zur strategischen Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuungslandschaft ein. Anlass sind deutlich zurückgehende Kinderzahlen und daraus resultierende Überkapazitäten im U3- und Ü3-Bereich. Gleichzeitig bestehen in einzelnen Sozialräumen weiterhin beziehungsweise zukünftig neue Bedarfe nach wohnortnahen und passgenauen Angeboten.

Ziel des Projekts ist es, die Kindertagesbetreuungslandschaft bedarfsgerecht, sozialräumlich ausgewogen, finanziell tragfähig, zukunftsfähig und qualitativ hochwertig weiterzuentwickeln. Dabei sollen Überkapazitäten planvoll reduziert, unterversorgte Sozialräume bedarfsgerecht entwickelt und qualitative Verbesserungen geprüft werden. Zugleich soll die Fähigkeit der Stadt erhalten bleiben, bei künftig steigenden Kinderzahlen oder veränderten sozialräumlichen Bedarfen zeitnah zu reagieren.

Das Projekt wird über einen Zeitraum von 13 Monaten von Ende Juni 2026 bis Ende Juli 2027 bearbeitet. In diesem Zeitraum werden eine belastbare Datengrundlage, ein Kriterienkatalog, ein strategisches Zielbild sowie bewertete Maßnahmenoptionen erarbeitet. Freie Träger, Elternvertretungen und weitere relevante Akteure werden in mehreren Beteiligungsschleifen einbezogen.

Der Ausschuss wird über den Projektauftrag, das Projektdesign, die Beteiligungs- und Kommunikationsstruktur sowie das weitere Vorgehen informiert.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Die aktuellen und prognostizierten Kinderzahlen in Tübingen gehen deutlich zurück. Dadurch entstehen stadtweit Überkapazitäten in der Kindertagesbetreuung sowohl im U3- als auch im Ü3-Bereich. Diese Überangebote sind angesichts der finanziellen Rahmenbedingungen nicht dauerhaft tragfähig und erfordern eine strukturelle Anpassung der Angebotslandschaft.

Die Situation stellt sich jedoch nicht in allen Sozialräumen gleich dar. Während in einzelnen Bereichen Überkapazitäten bestehen, gibt es in anderen Sozialräumen weiterhin oder neu Bedarfe nach wohnortnahen Betreuungsangeboten. Eine rein stadtweite Betrachtung der Platzzahlen würde diese sozialräumlichen Unterschiede nicht ausreichend abbilden.

Darüber hinaus eröffnet die veränderte demografische Entwicklung die Möglichkeit, freiwerdende Kapazitäten wenn möglich für die Erweiterung von Öffnungszeiten und für qualitative Verbesserungen zu nutzen. Solche Verbesserungen müssen jedoch fachlich sinnvoll, organisatorisch umsetzbar und finanziell tragfähig sein.

Gleichzeitig darf die aktuelle Anpassung nicht dazu führen, dass die Stadt bei einem erneuten Anstieg der Kinderzahlen ihre Handlungsfähigkeit verliert. Deshalb müssen bei Strukturentscheidungen auch Erweiterbarkeit, Reaktivierbarkeit, Umnutzbarkeit sowie Entwicklungs- und Reserveoptionen berücksichtigt werden. Zur Zukunftsfähigkeit gehört auch die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Betreuungsangebote, insbesondere mit Blick auf den Bedarf nach ganztätiger Betreuung.

Die Stadt betreibt derzeit 42 eigene Einrichtungen. Daneben bestehen 59 Einrichtungen freier Träger. Hinzu kommt die Kindertagespflege. Aufgrund dieser vielfältigen Träger- und Angebotsstruktur ist ein gesamtstädtisch abgestimmtes Verfahren erforderlich, das fachliche, finanzielle, bauliche, sozialräumliche, qualitative und politische Gesichtspunkte zusammenführt.

Einzelentscheidungen ohne belastbare Datengrundlage, einheitliche Kriterien und abgestimmte Beteiligungs- und Kommunikationsstrukturen würden dem komplexen Zielkonflikt zwischen Überkapazitätsabbau, sozialräumlicher Versorgung, Qualität, Finanzierbarkeit und Zukunftsfähigkeit nicht gerecht.

2. Sachstand

2.1. Ziel und Leitdimensionen des Projekts

Ziel des Projekts ist es, die Kindertagesbetreuungslandschaft der Stadt so weiterzuentwickeln, dass sie

- bedarfsgerecht,
- sozialräumlich ausgewogen,
- finanziell tragfähig,
- zukunftsfähig und
- qualitativ hochwertig

ausgestaltet ist.

Das Projekt wird entlang folgender fünf Leitdimensionen bearbeitet:

Bedarfsgerechtigkeit

Die vorhandenen U3- und Ü3-Kapazitäten sollen an den aktuellen und prognostischen Bedarf angepasst werden. Über- und Unterversorgungen werden sozialräumlich differenziert analysiert.

Sozialräumliche Ausgewogenheit

Die Verteilung der Angebote soll sich an den tatsächlichen Bedarfen, der Wohnortnähe und der Erreichbarkeit orientieren. Stadtweite Überkapazitäten schließen dabei lokale Unterversorgungen nicht aus.

Finanzielle Tragfähigkeit

Nicht mehr bedarfsgerechte Überkapazitäten sollen reduziert und finanzielle Handlungsspielräume für bedarfsgerechte und zukunftsfähige Angebote geschaffen werden.

Zukunftsfähigkeit

Die Stadt soll auch bei künftig veränderten Kinderzahlen und sozialräumlichen Entwicklungen handlungsfähig bleiben. Die Betreuungsangebote sollen ebenso geprüft werden, um eine bestmögliche Passung zum Elternbedarf zu erreichen. Hierzu werden Szenarien sowie Reserve-, Entwicklungs- und Reaktionsoptionen betrachtet.

Qualität

Die veränderte demografische Situation soll auch als Möglichkeit für qualitative Verbesserungen geprüft werden, wobei diese unter dem expliziten Vorbehalt der Finanzierbarkeit stehen.

2.2. Projektauftrag

Das Projekt hat insbesondere den Auftrag,

1. eine belastbare gesamtstädtische und sozialräumliche Datengrundlage für U3, Ü3, Kindertagespflege und Qualitätsfragen zu erstellen,
2. aktuelle und künftige Über- und Unterversorgungen sowie strukturelle Fehlverteilungen zu identifizieren,
3. transparente und nachvollziehbare Kriterien für den Erhalt, die Anpassung, die Verlagerung, den Ersatz, den Ausbau oder den Abbau von Angeboten zu entwickeln,
4. ein strategisches Zielbild für die zukünftige Kindertagesbetreuungslandschaft und die Angebote zu erarbeiten,
5. konkrete Maßnahmenvorschläge einschließlich ihrer finanziellen, personellen, baulichen, sozialräumlichen und qualitativen Auswirkungen zu entwickeln,
6. die Zukunftsfähigkeit der Betreuungsstruktur durch Szenarien, Entwicklungsoptionen und Reaktionsmechanismen abzusichern,
7. die erforderlichen Beteiligungs-, Kommunikations- und politischen Abstimmungsprozesse zu strukturieren und vorzubereiten.

2.3. Erwartete Projektergebnisse

Im Verlauf des Projekts sollen insbesondere folgende Ergebnisse erarbeitet werden:

Analyseergebnisse

- belastbare Bestandsaufnahme der U3- und Ü3-Angebotsstruktur,
- Einbeziehung der Kindertagespflege,
- sozialräumliche Darstellung von Über- und Unterversorgung,

- Auswertung von Kinderzahlen, Bevölkerungsentwicklung, Nachfrage und Inanspruchnahme,
- Analyse von Qualitätslagen und Entwicklungspotenzialen,
- Bewertung der Einrichtungen unter fachlichen, wirtschaftlichen, baulichen und sozialräumlichen Gesichtspunkten.

Steuerungsgrundlagen

- abgestimmter Kriterienkatalog für Standort- und Strukturentscheidungen,
- Szenarien zur demografischen und sozialräumlichen Entwicklung,
- Bewertungsmodell zur Einschätzung von Qualität, Zukunftsfähigkeit und Reaktionsfähigkeit.

Strategische Ergebnisse

- Zielbild der zukünftigen Kindertagesbetreuungslandschaft und der Angebote,
- Priorisierung von Handlungsräumen und Maßnahmen,
- Definition von Entwicklungs-, Reserve- und gegebenenfalls Rückbauoptionen,
- Bewertung von Struktur- und Qualitätsvarianten.

Umsetzungsorientierte Ergebnisse

- Maßnahmenpakete für politische Entscheidungen,
- Bewertung der finanziellen Auswirkungen,
- Darstellung personeller, organisatorischer, baulicher und sozialräumlicher Folgen,
- Qualitätsfolgenabschätzung,
- Vorschlag für Umsetzungs- und Kommunikationsstrategie.

2.4. Projektorganisation und Zeitrahmen

Auftraggeber des Projekts sind der Oberbürgermeister und die Dezernentin.

Die Projektleitung liegt beim Fachbereich Bildung, Betreuung, Jugend und Sport.

In die Projektgruppe sollen insbesondere folgende Perspektiven eingebunden werden:

- Fachabteilung Kindertagesbetreuung,
- Bedarfsplanung,
- Service-Center Bildung und Betreuung, insbesondere Controlling und Statistik,
- Gebäudemanagement und Hochbau.

Ein Lenkungskreis übernimmt die strategische Steuerung und sichert wesentliche Zwischenergebnisse ab.

Die Projektlaufzeit beträgt 13 Monate. Der Projektstart erfolgte Ende Juni 2026. Die Konzeptions- und Vorbereitungsphase einschließlich Beschlussvorbereitung soll bis Ende Juli 2027 abgeschlossen werden.

Ein wesentlicher Zwischenschritt ist die frühe Information des Ausschusses nach Aufsetzung des Projekts und nach Abstimmung der Verfahrensstruktur mit den externen Beteiligten. Diese Information dient der politischen Transparenz und Verfahrenslegitimation. Entscheidungen zu einzelnen Standorten oder Einrichtungen sind zu diesem Zeitpunkt ausdrücklich nicht Gegenstand.

2.5. Beteiligung und Kommunikation

Freie Träger, Elternvertretungen und weitere relevante Akteure werden frühzeitig, phasengerecht und in mehreren Beteiligungsschleifen einbezogen.

Vorgesehen sind insbesondere:

- Projekt- und Verfahrensklärung,
- Daten-, Bedarfs- und Qualitätswahrnehmung,
- Spiegelung der Analyseergebnisse,
- Kriterien- und Qualitätsdiskussion,
- Zielbild- und Variantenrückkopplung,
- Maßnahmenrückkopplung,
- Rückmeldung zur Berücksichtigung der Beteiligung.

Die Beteiligung dient der Einbeziehung von Fachwissen, Erfahrungswissen und Nutzerperspektiven. Sie ersetzt nicht die formale Entscheidungsverantwortung von Verwaltung und Politik.

Die Kommunikation wird durch ein eigenes Kommunikationskonzept begleitet. Ziel ist es, Transparenz herzustellen, Erwartungen realistisch zu steuern, Gerüchte und Vorfestlegungsverdacht zu vermeiden und das Projekt als Struktur-, Qualitäts- und Zukunftsprojekt zu vermitteln.

2.6. Abgrenzung des Projekts

Nicht Ziel des Projekts sind:

- eine isolierte Betrachtung einzelner Einrichtungen ohne gesamtstädtischen und sozialräumlichen Kontext,
- eine pauschale lineare Reduzierung von Plätzen oder Einrichtungen,
- ausschließlich haushaltsgetriebene Entscheidungen ohne fachliche und sozialräumliche Bewertung,
- eine Vorfestlegung, ob Überkapazitäten vorrangig bei städtischen oder freien Trägern abgebaut werden,
- unmittelbare Einzelentscheidungen zu Standorten ohne abgestimmten Kriterienrahmen und politische Befassung.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung empfiehlt die Umsetzung eines gesamtstädtischen, sozialräumlich differenzierten und beteiligungsorientierten Projekts. Dieses Vorgehen ermöglicht es, Überkapazitäten planvoll abzubauen, unterversorgte Sozialräume zu entwickeln, qualitative Verbesserungen zu prüfen und zugleich die Zukunftsfähigkeit der Betreuungslandschaft zu sichern.

Der Ausschuss und der Gemeinderat werden voraussichtlich im März 2027 über Kriterien und Zielbild für die strategische Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuungslandschaft in Tübingen entscheiden. Die Beschlussfassung über konkrete Maßnahmepakete ist aktuell für September 2027 geplant.

4. Lösungsvarianten

4.1. Weiterbearbeitung über Einzelentscheidungen ohne gesamtstädtisches Projekt

Bei diesem Vorgehen würden notwendige Anpassungen beziehungsweise neue Angebote jeweils im konkreten Einzelfall bearbeitet.

Kurzfristig entsteht geringerer konzeptioneller Aufwand, allerdings kann damit keine gesamtstädtische und sozialräumliche Gesamtperspektive gewährleistet werden. Zukunftsfähigkeit und Qualität könnten nur unzureichend berücksichtigt werden. Es bestünde die erhöhte Gefahr für Konflikte mit Trägern, Eltern und Mitarbeitenden.

Diese Alternative wird nicht empfohlen.

4.2. Fortführung der bisherigen Angebotsstruktur ohne strukturelle Anpassung

Bei diesem Vorgehen würde die bestehende Angebotsstruktur im Wesentlichen erhalten bleiben. Anpassungen würden nur punktuell erfolgen.

Kurzfristig wäre eine höhere Kontinuität für Träger, Mitarbeitende, Eltern und Kinder gegeben, Konflikte durch Strukturentscheidungen würden nicht entstehen.

Dieses Vorgehen hätte aus Sicht der Verwaltung aber gravierende Nachteile:

- dauerhaft nicht tragfähige Überkapazitäten blieben bestehen,
- finanzielle Handlungsspielräume würden nicht geschaffen,
- sozialräumliche Fehlverteilungen würden fortbestehen,
- qualitative Entwicklungsmöglichkeiten würden nicht systematisch genutzt,
- die Stadt verlöre Zeit bei der Anpassung an die demografische Entwicklung,
- spätere Strukturentscheidungen könnten unter höherem Zeit- und Handlungsdruck erforderlich werden.

Diese Alternative wird angesichts der finanziellen und demografischen Entwicklung nicht empfohlen.

5. **Klimarelevanz**

Keine.

6. **Finanzielle Auswirkungen**

Aktuell keine. Notwendige Aufwendungen für externe Beratung und Moderation werden aus dem Budget des Fachbereich Bildung, Betreuung, Jugend und Sport getragen.